

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant im Dragonerregiment Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 Erwin Grafen Schaaffgotsche, dem Oberlieutenant im Landwehr-Ühlantregiment Nr. 6 Nikolaus Grafen Schönfeld und dem Lieutenant im Infanterieregimente Erzherzog Franz Salvator Nr. 15 Anton Marchese Tacoli die Rämmererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 9. Februar 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CV. und CVIII. Stück der böhmischen, das CX. Stück der rumänischen, das CXIII. Stück der italienischen und das CKV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes vom Jahre 1899 sowie das IV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 9ten Februar 1900 (Nr. 31) wurde die Weiterverbreitung folgender Preiszeugnisse verboten:

- „Die künstliche Beschränkung eines allzu reichen Kinderlebens (die Mittel zur Verhütung der Empfängnis).“ Von Dr. Ernst. Druck und Verlag „Zum Mercator“ in Dresden.
- Nr. 9 „Nationale Zeitung“ vom 31. Jänner 1900.
- Nr. 3 „Jitkonka“ vom 1. Februar 1900.
- Nr. 10 „Deutsche Nachrichten“ vom 3. Februar 1900.
- Nr. 3 „Nové Hořické Listy“ vom 1. Februar 1900.
- Nr. 4 (13) „Na zdar“ vom 2. Februar 1900.
- Nr. 5 „Duch času“ vom 2. Februar 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem deutschen Reichstage.

Ueber die am 9. d. M. abgehaltene Sitzung des deutschen Reichstages wird gemeldet: Das Haus setzt die Verathung der Flottennovelle fort. Abg. Arnim tritt für die Vorlage ein. Redner sagt, jetzt seien die Junker eher für die Flottenvorlage zu haben als die socialdemokratischen Parteien. Staatssecretär Posadowski führt aus, der Spott über die Flottenschwärmerei sei unberechtigt, alle großen nationalen Bewegungen seien aus solchen Schwärmereien hervorgegangen. Es sei nur die Frage, ob die Vermehrung der Flotte notwendig sei und ob das deutsche Volk diese tragen könne. Die Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands sei in den letzten zehn Jahren um 900 Millionen gestiegen, von welchen etwa 70 pCt. auf den Seeverkehr entfallen. Deutschland sei an dem See-Export sehr stark theilhaftig. Gegenüber

Feuilleton.

Die Abenteuer des Daniel O'Rourke.

In ganz Irland gab es keinen lustigeren Erzähler als Daniel O'Rourke, keine Woche verging, in der ihn nicht seine Nachbarn und alle Fremden mit Bitten bestürmten, doch noch einmal alle seine Abenteuer auf, über und unter der Erde zum besten zu geben. Und Daniel sagte nie „nein“ — gemüthlich stopfte er sein Pfeischen und begann:

Das war dazumal, vor langen Jahren — müßt ihr wissen. Ich war in lustiger Gesellschaft gewesen, hatte getrunken und getanzt und gieng endlich zu meinem braven Weib Judy. Dicht an der Thurm-mauer von Carrigaphhola blieb ich stehen und sehe zum Himmel auf. Da fiel mir ein, daß heute Marienitag war, und ich mache das Kreuz wie ein guter Christ — gleite aber in demselben Augenblick aus und — plump! falle ich kopfüber ins Wasser, in den kleinen See, der da liegt.

„Heiliger Patrick!“ denke ich, „jetzt muß ich er-trinken.“ Ich fange also an, aus allen Leibeskräften um's liebe Leben zu schwimmen, und schwimme, schwimme immer weiter, bis ich auf einmal — mitten in einem großen Moor sitze. Es war klarer Monden-reiße und die Nacht fast so hell wie der Tag. Ich sehe mir die Augen, ich sehe mich um nach Norden, Süden, Westen, Osten, aber — nichts anderes zu sehen, weit und breit, als Moor und wieder Moor rings um mich herum.

der Behauptung, daß eine Anzahl von Bundes-regierungen der Vorlage dissentierend gegenübergestanden wäre, habe Redner zu bemerken, daß die Vorlage in erster oder zweiter Verathung einstimmig angenommen worden sei. Abg. Richter führt aus, England habe allen Grund, Deutschlands Freundschaft zu suchen. Die Beschlagnahme sei so gelegen gekommen wie seinerzeit das Attentat bei der Umsturzvorlage. Sobald die Vorlage Gesetz geworden sei, werden andere Mächte ihre Flotten verstärken. Der Reichsrath werde gezwungen sein, jedes Jahr neue Summen zu bewilligen. Redner schließt, Bedenken constitutioneller und finanzieller Natur machen es uns unmöglich, für die gegenwärtige Vorlage einzutreten. Abg. Rückert erklärt, seine Partei anerkenne die Nothwendigkeit der Flottenvermehrung an. Abg. Wotti (Pole) spricht gegen die Vorlage. Liebermann-Sonnenberg spricht für die Vorlage. Die Verathung wird morgen fortgesetzt.

In der Budgetdebatte des Reichstages erklärte Kriegsminister Goslar auf die Beschwerde des Abgeordneten Jagdzewski (Pole), daß die polnischen Soldaten verhindert würden, in polnischer Sprache zu berichten, die Armeesprache sei deutsch, und es sei nothwendig, daß alle Soldaten deutsch verstehen. Die Einheit der Armee verlange dies. Politischen Agitationen, wie sie von jüngeren Geistlichen in die Armee zu tragen versucht wurden, wird energisch entgegengetreten werden. Auf die polnischen Soldaten sei durch 13 polnisch sprechende Militärggeistliche Rücksicht genommen.

Die Philippinen.

Aus Washington wird berichtet, daß die An-gelegenheit der Güter der katholischen Kirche auf den Philippinen in allen politischen Kreisen ernste Auf-merksamkeit erzeuge. In den katholischen Kreisen habe man sich durch die Frage beunruhigt gefühlt, ob die amerikanische Regierung entschlossen und auch stark genug sei, berechnete katholische, beziehungsweise klöster-liche und kirchliche Interessen auf den Philippinen erfolgreich zu schützen. Man habe daher mit großer Genugthuung vernommen, daß der militärische Befehls-haber auf diesen Inseln, General Otis, erklärt hat, keinerlei Gewalt gegen die Mönche zu dulden. Einige im Süden der Insel Luzon wohnende Großkaufleute hatten dem General angedeutet, wenn er sie kurze Zeit gewähren lasse, ohne einzugreifen, so würde die ganze

Daß das nicht mit rechten Dingen zugehen konnte, war natürlich, denn wie konnte ich so auf einmal mir nichts, dir nichts mitten im Moor sitzen? Es überließ mich denn auch eiskalt vor Entsetzen. . . Zum Glück lag ein großer Stein da, auf den setzte ich mich, betete ein Vaterunser und begann nach-zudenken, was ich wohl anfangen könnte, um von dem Moor wieder fortzukommen, als plötzlich der Mond ganz schwarz wurde. Erschrocken sah ich auf und sah ein sonderbares Ding pfeilschnell vom Mond herunter und geradewegs auf mich zu kommen, bis es dicht über mir schwebte. Und was war es? — Ein Adler, so schön und so groß, wie ich noch nie einen in Kerry hatte umherfliegen sehen.

„Was! Daniel O'Rourke, du bist's? Was machst du hier? Wie geht's dir?“ sagte der Adler zu mir.

„Danke, danke, gnädiger Herr,“ antwortete ich, „mir geht es nicht besonders,“ dabei war ich vor Er-staunen fast starr, daß der Adler wie ein Christen-mensch sprechen konnte.

Ich erzählte ihm nun, auf welche unbegreifliche Weise ich in das Moor gerathen war.

Nach einigem Nachdenken begann der Adler: „Höre 'mal, Dan, es ist sehr schlecht von dir, daß du am Marienitag getrunken hast, da du aber sonst, wie ich wohl weiß, ein nüchterner, braver Bursche bist und mich und meine Kinder niemals mit Steinen bewirfst oder unsere Nester ausraubst, so will ich dich retten. Klettere auf meinen Rücken, halte dich aber gut an mir fest, damit du nicht herunter-purzelst; ich werde dich aus dem Moor heraus-bringen.“

Frage, die den Vereinigten Staaten noch viel Schwie-rigkeiten zu bereiten drohe, sehr schnell aus der Welt schwinden, womit sie nur meinen konnten, daß die Mönche binnen kurzem vertrieben sein würden. General Otis erwiderte darauf, daß er auch den Mönchen gegenüber unter allen Umständen an un-parteiischer Gerechtigkeit festhalten werde. Die amerika-nischen Katholiken hoffen mit Bestimmtheit, daß die Regierung, wenn sie auch, solange die Insurrection noch nicht niedergeschlagen ist, vermeiden müsse, den Mönchen, gegen welche in der Bevölkerung vielfach Feindseligkeit herrscht, in allzu ostentativer Weise Schutz angedeihen zu lassen, nach Herstellung ruhiger Verhältnisse alle berechtigten Interessen nach jeder Richtung hin schützen werde. Im Hinblick auf das Verhalten der Regierung in katholischen Fragen und ihre stete Bereitwilligkeit, in solchen Angelegenheiten hohe katholische Würdenträger zurathe zu ziehen, erscheine diese Hoffnung als nicht ungerechtfertigt. Andererseits jedoch lasse sich voraussehen, daß sich die Regierung auch nach der sehr schwierigen Regelung der die enormen Kirchen- und Klostervermögen be-treffenden Streitigkeiten auf den Philippinen bauend einer „katholischen Frage“ gegenüber befinden und daß es außerordentlicher Geschicklichkeit bedürfen wird, um in dieser Beziehung erträgliche Verhältnisse herzu-stellen und zu erhalten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Februar.

Die „Neue Freie Presse“ erhält aus diplomatischen Kreisen die Information, daß der Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen beim Kaiser Franz Josef nicht ein rein formaler Höf-lichkeitsact ist, sondern neuerdings befunden soll, daß das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ungeschwächt fortbesteht und in unerschütter-licher Intimität fortbauern wird. Es sei ein Moment von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß Prinz Heinrich absichtlich einen Umweg macht, um bei dem Verbündeten des deutschen Kaisers vorzusprechen. In-dem er seine Reise in die Heimat durch die Fahrt nach Wien verzögert, ist er am hiesigen Hofe der Mittler des innigsten Einvernehmens zwischen dem deutschen Kaiser und unserem Kaiser und in diesem Sinne sei Prinz Heinrich der Dolmetsch einer hervorragenden politischen Mission.

„Euer Gnaden will wohl Scherz mit mir treiben,“ antwortete ich ihm, „wer hat denn jemals davon gehört, daß ein Christenmensch auf einem Adler reitet?“

„Auf Ehrenwort!“ erwiderte der Adler und legte betheuernd die rechte Klaue auf sein Herz, „es ist mir völlig ernst mit meinem Anerbieten. Nimm es nur an, Dan, sonst kommst du in dem Moor um; übrigens sehe ich, daß der Stein, auf dem du stehst, immer tiefer einsinkt.“

Das war leider nur zu wahr; der Stein sank wirklich mit jeder Minute tiefer und ich mit. Mir blieb also keine Wahl übrig, wenn ich nicht im Moor ertrinken wollte; deshalb setzte ich mich auf den Adler und hielt mich an seinem Hals fest; von dem bösen Streich, den er mir nachher spielen würde, hatte ich leider, leider keine Ahnung. Auf flog der Adler pfeil-geschwind wie eine Lerche, höher, immer höher stieg er, Gott weiß, wie hoch. Da ich nun dachte, er wüßte den rechten Weg zu meinem Hause nicht, so begann ich endlich — und das sehr höflich, das könnt ihr mir glauben, denn ich war ja ganz in seiner Gewalt —: „Gnädiger Herr, wenn es Euer Gnaden doch gefallen wollte, ein klein wenig niedriger zu fliegen, dann seid Ihr bald über meiner Hütte; ich könnte gerade hier über dem Feld so schön abgesetzt werden.“

„Alter Esel, einfältiges Kindvieh, du hältst mich wohl für einenarren?“ kreischte der Adler, „sieh mal hinunter in das Feld, da sind zwei Männer mit einer Flinken; das sollte mir passieren, todtgeschlagen zu werden um so eines Trunkenbolde's willen, den ich mir vom Todenstein im Moor geholt habe!“

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Wie man aus Lissabon schreibt, ist dort in den letzten Tagen das aus Afrika heimgekehrte Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 5 von den militärischen Kreisen wie von der Bevölkerung vielfach gefeiert worden. Diese Truppen haben kürzlich einen afrikanischen Volksstamm, der die portugiesischen Besitzungen fortwährend beunruhigt und auch die englischen belästigt hatte, in bravourvoller Weise niedergeworfen. Anlässlich dieser erfolgreichen Waffenthat ist das Regiment auch von seinem Chef, Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef, beglückwünscht worden. Der portugiesische Gesandte in Wien, Graf Paraty, hat Seiner Majestät den Ausdruck des lebhaftesten Dankes von Seite des portugiesischen Kriegsministers und des Commandanten des bezeichneten Regiments übermittelt.

Die Nachricht, dass in Serbien eine Petition, betreffend die Amnestierung der im Hochverraths-Processe Verurtheilten, circuliere und bereits mit tausenden von Unterschriften bedeckt sei, ist ganz unbegründet. Nirgends im Königreiche ist auch nur eine Spur einer solchen Bewegung wahrzunehmen.

In den englischen Kreisen Constantinopels hat man im Hinblick auf den Eindruck, welchen die Nachrichten über bedenkliche Symptome im anglo-ägyptischen Heere an amtlichen türkischen Stellen hervorrufen mochten, großen Wert darauf gelegt, möglichst rasch authentische Aufklärungen hierüber zu erhalten. Die von kompetenter Seite aus Kairo eingelangten Mittheilungen bestreiten nun aufs entschiedenste, dass in Kairo wegen wachsender Unzufriedenheit unter den ägyptischen Truppen Besorgnisse herrschen. Ebenso wenig sei es richtig, dass die Intervention des Khedive behufs Ermahnung der ägyptischen Truppen zum Gehorsam nothwendig war. Bloß bei zwei aus Khartum zurückgekehrten sudanesischen Regimentern seien unbedeutende Anzeichen von Unzufriedenheit zutage getreten, die bei weitem nicht als Meuterei angesehen werden können. Die erwähnten Mittheilungen constatieren vielmehr, dass der Geist in der ägyptischen Armee ein zufriedenstellender sei. Wie verlautet, sind von kompetenter englischer Seite auf Grund dieser Informationen in Vildiz-Kios Aufklärungen über den wahren Stand der Dinge in Ägypten erteilt worden.

Nach einer Meldung aus London constatieren Berichte von kompetenter japanischer Seite, dass die Nachrichten über die jüngsten Ereignisse in China von den Regierungskreisen in Tokio mit Gleichmuth aufgenommen wurden. Diese Vorgänge, die allenfalls auf entferntere Beurtheiler zunächst einen beunruhigenden Eindruck gemacht haben mögen, werden in Japan als eine Wiederholung von Erscheinungen aufgefasst, die in der Geschichte Chinas nicht zu den Seltenheiten gehören. Das Cabinet von Tokio sei fest entschlossen, sich jeglicher Einmischung in diese inneren Angelegenheiten Chinas zu enthalten und selbst in dem Falle, dass die Abdankung des Kaisers herbeigeführt würde, aus dieser Haltung nicht herauszutreten. Zu einer Aenderung dieser Stellungnahme könnte sich nur dann ein Anlass ergeben, wenn sich bedenkliche Ruhestörungen in China ereigneten und durch die dortigen Vorgänge die Beziehungen der anderen Staaten zu diesem Reiche in Mitleidenschaft gezogen würden. Nach der in Tokio herrschenden Ansicht seien jedoch angelegentlich der mächtigen Stellung der Kaiserin-Regentin solche Ruhestörungen nicht zu befürchten.

Das Aene Tökel der Frau Insefeldt.

Roman von Ormanos Sandor.

(29. Fortsetzung.)

«Ach, ja», fiel Frau Marie lebhaft ein, «Sigi schrieb mir davon. Haben die geheimnisvollen Juwelen sich denn gefunden?»

Bräunung schüttelte den Kopf.

«Bis jetzt nicht», sagte er, «aber ich hoffe zuversichtlich, sie werden sich eines Tages auffinden. Ich habe ein besonderes Interesse für sogenannte mysteriöse Criminalfälle, und wenn mich nicht alles täuscht, liegt hier ein solcher vor. Ich wäre auch lieber Detective als Advocat geworden, aber mein Vater gab es nicht zu. Seitdem mir meine Mittel hie und da eine kostspielige Passion gestatten, pfusche ich den Criminalisten nun gern ein bißchen ins Handwerk.»

«Am Ende sind die Brillanten gar gestohlen?» versetzte die Rätthin, deren weibliche Neugierde durch die Andeutungen des Justizrathes erwacht war.

«Darüber läßt sich vorläufig nichts sagen», erwiderte der Justizrath ausweichend. «Um aber auf den Kernpunkt zurückzukommen: Möchten Sie nicht Martha Kareinus bei sich aufnehmen? Sie braucht nicht auf Gehalt zu reflectieren, da die Zinsen des mütterlichen Pflücktheiles ihr immerhin ein Auskommen gewähren. Sicher, Sie würden es nicht bereuen! Das Mädchen ist so anspruchslos und bescheiden — ein herziges, unverdorbenes Naturkind!»

«Sucht sie denn eine Stellung, wie eine solche bei mir das wäre?» fragte die Rätthin.

— (Die Schlacht am Kobder-River.)

Der «Klabberadatsch» läßt sich von seinem «englischen Specialberichterstatter» folgenden köstlich ironisierenden Bericht geben: «Gleich bei Tagesanbruch überschritt General Warren den Kobder-River unter dem furchtbaren Schweigen der feindlichen Geschütze und gieng zum Angriff auf die feindlichen Stellungen in den Mauvallesbergen vor. Zuerst wurde mit gefälltem Bajonnett der Hallunkjeskop (von dem Jameson zum erstenmale Transvaal erblickt haben soll) genommen und erwies sich als unbesezt. Inzwischen überschüttete unsere vorzügliche Artillerie die Burenstellungen mit einem vernichtenden Geschosshagel; jeder zehnte Mann wurde decimiert, eine Burenmütze buchstäblich in Stücke zerrissen. Da sich die Buren nicht länger halten konnten, brachen sie mit Hurrah aus ihren Verschanzungen hervor; sofort aber befaß General Warren einen energischen Rückstoß, und unbeirrt durch das mörderische Feuer aus den Mausergewehren der Feinde besetzten unsere braven Truppen im Geschwindmarsch die hinter ihnen liegende Drift. Plötzlich drangen, um uns abzuschneiden, sieben Buren in heißen Haufen aus der Bongemakerskloft hervor, aber durch eine in taktischer Beziehung meisterhaft ausgeführte Bewegung umgieng Colonel Bleaksmith ihren linken Flügel und zwang sie zur Wiebervereinigung mit ihrer Hauptmacht. Obwohl die Buren hinter uns beständig weitermauserten und uns nicht unerhebliche Verluste beibrachten, hatten wir bis zum Abend unsere sämtlichen Stellungen wieder besetzt. Der Entsatz von Ladysmith erscheint gesichert; die Verluste des Feindes sollen nach Angabe der Rassen enorm sein, General Joubert wurde für Scheintodt vom Schlachtfelde getragen.»

— (Die Niedermetzelung des fünften Lancier-Regiments.) Allgemein ist bekannt, dass Officiere und Mannschaften dieses Regiments bei Elands-laagte verwundet und gefangene Buren niederstießen und ausplünderten. Auch ist bekannt, dass durch die englische Presse unklare Berichte giengen des Inhalts, der Commandant dieses Regiments, ein Major, einige Rittmeister, Lieutenante und ein Mann seien gefallen. Allgemein wurde an der Möglichkeit gezweifelt, dass so viele Officiere und nur ein Mann getödtet seien. Ein Privatbrief bringt Licht in diese dunkle Angelegenheit. Er rührt von einem vor Ladysmith liegenden Holländer her und lautet im Auszuge: «... Wir alle hatten geschworen, den Lanciers keinen Pardon zu geben, wenn sie uns in die Hände fielen. Vor vierzehn Tagen attackierten mehrere Escadronen dieses Regiments eine 30 Mann starke Burenbrandwacht, die das Gelände vor Ladysmith recognoscierte. Unsere Reute zogen sich langsam in eine breite Schlucht zurück, in welche die Lanciers nachdrängten. Darauf hatte eine Abtheilung Freistaatliche von General Prinsloo nur gewartet; sie besetzten den Eingang der Schlucht und versperrten den Lanciers den Rückweg. Die Brandwacht erhielt Unterstützung durch 200 Bürger von General Meyers Commando und nun saßen die Lanciers in der Falle. Von oben, hinten und vorne regnete es Kugeln. Fünf Mann blieben übrig, einer davon durfte nach Ladysmith reiten, um die Hiobssbotschaft zu überbringen. ... Sollte dies der eine Mann sein, den die englischen Zeitungen als gefallen bezeichnen?»

— (Eine Scandal scene in der Münchener literarischen Gesellschaft.) In München

las diesertage Richard Dehmel in der Münchener literarischen Gesellschaft Gedichte von Nietzsche, Holz und Villencron. Den Schluss sollten «Stimmen aus der Schöpfung» von Alfred Nombert bilden. Das Publikum konnte weder Verständnis noch Respect für die Nombert'sche Dyril gewinnen; man stieg erst an, Blide auszutauschen, Grimassen zu schneiden, zu lichern. Dehmel las unbeirrt weiter. Er ahnte nicht, was geschah. Plötzlich aber bricht ein unbändiges, unverfrorenes Gelächter los, und Dehmel schaut verwundert auf. Sofort klappt er sein Buch zu, legt es auf den Tisch und verläßt den Saal. Die Lacher thun ein gleiches. Die übrigen warten. Da betritt ein Herr das Podium und verkündet: Herr Dehmel werde nicht weiter lesen, da er sich durch das Publicum beleidigt fühle. Staunen, Applaus, Lachen, Geketz. Die Soirée wird zur Volksversammlung. Endlich macht der Vorsitzende der Pöffe ein Ende. Er erklärt auf das bestimmteste, dass Herr Dehmel nicht mehr lesen werde, und äußert berechtigte Zweifel an der Möglichkeit, den Beleidigten polizeilich zu seiner Pflicht zurückzuführen. Damit war die Scandal scene zu Ende.

— (Auch ein Selbstmordmotiv.) Eine hübsche junge Witwe in Newyork, deren Vermögensverhältnisse durchaus nicht derart sind, dass sie mit den Unannehmlichkeiten des Lebens zu kämpfen hätte, setzte es sich kürzlich in den Kopf, der Welt Balet zu sagen. Sie befand sich abends auf einem Fährboot der 14. Straße. Während der Fahrt stürzte sie sich in die Fluten, wurde aber sofort gerettet und wieder an Bord genommen. In die Damentajüte gebracht, wo ein Matrose sie bewachen mußte, machte die junge Frau in abgerissenen Sägen ihrem bedrückten Herzen Luft und beklagte sich darüber, dass man sie nicht ihrem Schicksal überlassen habe. Sie sei fest entschlossen zu sterben und werde ihren Entschluß bei einer anderen Gelegenheit doch ausführen. Als das Boot in Hoboken landete, wurde die Lebensüberdrüssige einem Polizisten übergeben, der sie, nachdem man ihr trockene Kleider besorgt hatte, zum Polizeihauptquartier bringen wollte. Auf dem Wege dorthin riß sie sich los und machte den Versuch, sich vor die Pferde eines schnell daherkommenden Wagens zu werfen. Mit Hilfe von Passanten gelang es schließlich, die sich heftig zur Wehr setzende Wittib in einen Cab zu packen und vor den Polizeirichter zu führen. Dilem gestand Mrs. Maggie Jennings, sie habe die Ueberzeugung gewonnen, dass die Frauen nichts Besseres thun könnten, als sich zu Hunderten aus der Welt zu schaffen. Es seien ihrer viel zu viel. Sie selbst wollte ihren Geschlechtsgenossinnen mit gutem Beispiele vorangehen, und sie begreife es nicht, weshalb man sie so energisch daran zu hindern suche.

— (Wilhelm Steinig.) Aus Newyork wird gemeldet: Der bekannte Schachspieler Wilhelm Steinig wurde der Bellevue-Irrenanstalt zur Beobachtung übergeben.

— (Moderne Höhlenmenschen.) Berlins Blätter melden: In der Nacht zum vorigen Samstag wurde bei einer Streife der Criminalpolizei in Schöneberg die Wohnstätte eines alten Ehepaares in einer Erhöhle (auf dem noch unbebauten Stadtgebiet zwischen der Heinrich Kiepertstraße und Wilmersdorf, unweit der alt «Neu-Kamerun» bekannten Laubencolonie) entdeckt. Die Beamten wurden plötzlich durch Hundegebell auf einen niedrigen Erdbügel aufmerksam, auf dessen vier Ecken je eine Hundehütte mit einem großen bissigen Rottweiler stand, während ein Lichtschein aus einer Spalte her-

«Sie ist jetzt Lehrerin», entgegnete der Advocat, «aber einmal ist ihr der Posten etwas zu schwer und zweitens wünsche ich ihr von Herzen Familienanschluss und eine Heimat. Das arme Mädchen hat bisher nicht viel Freude gehabt. Ueberlegen Sie sich die Sache, verehrte Frau, und schreiben Sie mir dann Ihren Entschluss. Offen gestanden, gönne ich Martha niemand lieber als Ihnen!»

Frau Marie versprach ihrem alten Freunde, die Sache in Erwägung zu ziehen, und thatsächlich beschäftigte sie der Vorschlag des Justizrathes noch lange, nachdem dieser fort war.

Sie hatte schon früher gewünscht, ein weibliches Wesen um sich zu haben, und sich auch öfters vorgenommen, eine sogenannte Stütze oder Gesellschafterin zu engagieren, aber es war bis jetzt immer bei dem Vorfasse geblieben. Eigentlich hielt sie es für schwierig, eine passende Persönlichkeit zu finden. Ältere Frauen und Mädchen, die in Stellung gehen, sind meist anspruchsvoll und egoistisch, und jungen Mädchen steht der Kopf auch wo anders als bei den Interessen einer einsamen, alten Frau, die weder gesellschaftlichen Verkehr unterhält, noch sonstige Zerstreuungen und Vergnügungen bieten kann. In ihrer eigenen Selbstlosigkeit und Bescheidenheit hielt die alte Dame es gewissermaßen für ein Unrecht, die Existenz eines lebensfrohen jungen Wesens an ihr stilles, einförmiges Leben zu fesseln.

Seitdem ihr Gatte vor fünf Jahren gestorben war, füllte nur noch die Liebe zu ihrem Sohne ihr Leben aus. Für ihn sann und sorgte sie allein; ihm allein galt ihr Hoffen, ihr Beten, ihre Wünsche.

Wenn sie morgens aufstand, war ihr erster Gedanke: Was wird Sigi heute machen? Wird es ein guter Tag für ihn sein? Wird er heute Unannehmlichkeiten haben? Und mittags beim Zutischgehen dachte sie: Was mag Sigi heute essen? Ob es ihm schmeckt? Ob er wohl an sein Mamachen denkt, die immer mit Leibspeisen kochte? Und abends schlief sie ein mit einer frommen Bitte auf den Lippen: «Herr, laß es meinem lieben Jungen gut gehen!» Von den Tageszeiten aber, die zwischen diesen drei Stationen lagen, waren wiederum mindestens neun Zehntel ihrem einzigen geliebten Kinde gewidmet.

Manchmal hatte sie aber auch das Bedürfnis, ihre Gedanken einer theilnehmenden Seele gegenüber auszusprechen und sich vielleicht auch einmal widersprechen zu lassen; in solchen Augenblicken wurde ihr die Einsamkeit, mit der sie sich sonst gut vertrug, doch lästig, und sie sehnte sich dann nach einem Wesen, das mit ihr übereinstimmte und mit dem sie sich unterhalten konnte.

Zum Beispiel gerade heute! Kaum war der Jugendfreund ihres Gatten gegangen und hatte sie sich an ihren Fensterplatz gesetzt, da rückte wieder eine ganze Armee sorgender, selbstquälerischer Gedanken heran und umschloß ihre Seele so eng, dass kaum mehr ein Breche übrig blieb, durch die noch allenfalls ein tröstliche Empfindung hätte schlüpfen können. Sollte es ihrem Siegfried ergehen in dem fremden, fernen Lande unter den Heidenmenschen, die mit ihrem Götzenglauben zu jeder Schandthat fähig sind? Wie viele Gefahren mochten ihn da umgeben, und wenn er krank würde, konnte sie nicht einmal hinkommen und ihn pflegen.

(Fortsetzung folgt)

brang, die eine nur angelehnte Thür, zu der man einige Schritte tief hinabsteigen mußte, unter dem Erdbügel freigelassen hatte. Nachdem sich die Beamten der vier Hunde, die ihnen wütend entgegengestürzt waren, erwehrt hatten, öffneten sie die Thür, prallten aber im ersten Augenblick vor dem pestilenzialischen Dunst, der ihnen entgegen schlug, zurück. Dann traten sie näher und sahen nun beim Scheine einer cylinderförmigen, qualmenden Petroleumlampe eine tief in die Erde eingegrabene, ziemlich geräumige Höhle, wo auf einem Haufen Stroh und Lumpen zwei Menschen lagen und neben ihnen vier Schweine und ein Pferd, abgesehen von den Ratten und dem sonstigen Ungeziefer, von dem die Höhle, wie deren Bewohner zugeben, noch außerdem belebt war. Die Beamten ließen die beiden Leute aus dem furchtbaren Raume, dessen Decke nicht das geringste Abzugeloch hatte, schleunigst herauskommen, und nun ergab sich, daß die beiden ein Ehepaar waren. Der Mann zählte 68 Jahre, die Frau aber bereits 83 Jahre. Der Mann ist für einzelne der in «Neu-Kamerun» errichteten «Lauben», wie er behauptete, als «Privatwächter» angestellt, ohne daß jemand von seinem Höhlenbausein eine Ahnung hatte. Er will mit seiner Frau, die noch eine bei ihrem hohen Alter und der erbärmlichen Lebensweise auffallende Rüstigkeit besitzt, in jener Höhle seit nahezu zwei Jahren gehaust haben. Den Lebensunterhalt für beide will er sich dadurch beschaffen haben, daß er sich in einem größeren Wirtshause Schönebergs die Küchen- und Tischabfälle als Hundestutter erbat, aus denen er dann für sich und seine Frau die besseren Speisereste herausfischte. Das Ehepaar wurde von den Beamten zunächst mit zur Wache genommen, damit es ein anderes Unterkommen erhalte. Was an den Angaben des Mannes richtig ist, wird die Untersuchung ergeben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortsetzung.)

IV. Der provisorische Vorsitzende Johann Baumgartner berichtet über die Statutenänderung der Krankencasse der Genossenschaft der Friseur und Rasireure in Laibach. Bezüglich des Zusatzes zum § 3, betreffend die Ausstellung von Legitimationskarten für die Krankencassemitglieder und der Aenderung im § 4, Punkt a, betreffend die Beitragsleistung der der Casse als Mitglieder angehörigen Gehilfen, hat die Section nichts einzuwenden, da ihre Aenderungen nur stilistischer Natur sind. Was jedoch die Aenderungen im § 6 anbelangt, schließt sich die Section dem Gutachten des k. k. Gewerbe-Inspectors an. In dieser Aenderung wird das Krankengeld für jeden Tag in der Höhe von einem Gulden festgesetzt, und es sollen für den Todesfall eines Mitgliedes den Hinterbliebenen die Beerdigungskosten im Betrage von 25 fl. verabsolgt werden. Diese Leistungen gehen über das im § 9 des Krankenversicherungsgesetzes vom 30. März 1888 normierte höchste Ausmaß hinaus, denn das Krankengeld kann nicht höher als mit 75 pCt. des bei der Berechnung desselben zugrunde gelegten Lohnbetrages festgesetzt werden. Der wirkliche Tagelohn sowie der beabsehnt festgesetzte Normalarbeitslohn beträgt 1 fl.; somit würden die geplanten Aenderungen der Cassenleistungen 100 pCt. ausmachen. Nach dem früher citierten Gesetze kann auf eine Erweiterung der Leistungen auch nicht gedacht werden, weil der Reservefond die erforderliche Höhe noch nicht erreicht haben konnte.

Sollte jedoch diese Bedingung erfüllt sein, so würde sich nach Anregung des k. k. Gewerbe-Inspectors eher eine Verlängerung der Dauer der Unterstützungen oder eine Herabsetzung der Mitgliederbeiträge als eine Erhöhung des Krankengeldes empfehlen. Dies wäre für die Gehilfen viel vortheilhafter als die angestrebte, im Gesetze jedoch nicht begründete erhöhte Cassenleistung. Die Section beantragt daher: Die Kammer wolle in diesem Sinne ihre Aeußerung vorlegen.

Der Antrag wird angenommen.

V. Hr. Josef Kusar berichtet über den neuen Gebührentarif für das städtische Schlachthaus in Laibach. Nachdem der Berichterstatter hervorgehoben hatte, daß die im § 24 des Regulativs für das städtische Schlachthaus in Laibach festgesetzten Gebühren den hiesigen Verhältnissen entsprechen und insofern als vollkommen angemessen bezeichnet werden müssen, beantragt er im Namen der Section: Die Kammer wolle im Sinne des Berichtes ihre Aeußerung an die k. k. Landesregierung erstatten.

Der Antrag wird angenommen.

VI. Der prov. Vorsitzende Joh. Baumgartner berichtet über eine Zuschrift der Handels- und Gewerbekammer in Wien, laut welcher sich dieselbe an die k. k. Ministerien des Handels und für Eisenbahnen mit dem Ersuchen gewendet habe, jede geplante Aenderung des bestehenden Betriebsreglements selbst oder von Zusatzbestimmungen zu diesem principell vor deren Genehmigung den Handels- und Gewerbekammern zur Berathung und gutachtlichen Aeußerung bekanntzu-

geben, beziehungsweise womit das Handelsministerium ersucht wird, den hierauf gerichteten Bestrebungen die nachdrücklichste Unterstützung zuzuwenden.

In den Eingangsbestimmungen des Eisenbahn-Betriebsreglements wird festgesetzt, daß Zusatzbestimmungen der Eisenbahnverwaltungen, welche das Betriebsreglement ergänzen, mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zulässig sind. Auf Grund dieser Paragraphen haben die Eisenbahnen bisher eine große Anzahl von Zusatzbestimmungen durchgesetzt, welche die Rechte des Publicums mitunter außerordentlich einschränkten.

Nachdem es daher den Eisenbahnverwaltungen jederzeit freisteht, neuerliche Zusatzbestimmungen zu beantragen, und nachdem es unthunlich scheint, die Rechte des Publicums einschränkende Bestimmungen zu genehmigen, ohne vorher die Ansicht dieses Contrahenten, des verfrachtenden Publicums selbst, zu hören, die Handels- und Gewerbekammern aber in erster Reihe berufen sind, dessen Interessen zu fördern und zu vertreten, müssen die Kammern das Recht für sich in Anspruch nehmen, über Anträge zur Abänderung von Zusatzbestimmungen vor deren Genehmigung gehört zu werden.

Allerdings kann das k. k. Eisenbahnministerium über diese Fragen den Staats-Eisenbahnrat, in welchem auch die Kammern vertreten sind, einvernehmen, allein dieser versammelt sich bloß zweimal im Jahre, und aus diesem Grunde würde die directe Vernehmung der Kammern den Vortheil haben, daß die bezüglichen Anträge von Seite derselben eingehender geprüft werden könnten. Deren Einvernehmung würde überdies eine Beschleunigung des Verfahrens gegenüber der bloßen Vernehmung des Staats-Eisenbahnrates bewirken.

Da die Section dieses Ansuchen der Wiener Schwesterkammer begründet findet, stellt sie den Antrag: Die Kammer wolle sich diesem Ansuchen durch ein analoges Einschreiten anschließen.

Der Antrag wird angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

(Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 25. v. M. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß im Winter bei allen jenen Anlässen, für welche die Parade-(Gala-) Abjustierung nicht vorgeschrieben ist, die Officiere (Militärgeistlichen, Militärbeamten) gestricelte oder gewirkte weiße wollene Handschuhe ohne Verzierung, die Gage beziehenden, in eine Rangklasse nicht eingereihten Militärpersonen dagegen die für freiwillig fortbildende Unterofficiere normierten halbseinen schafwollenen Handschuhe tragen dürfen.

(Personalnachrichten.) Feldzeugmeister Franz Freiherr von Wimpffen, Feldmarschall-Lieutenant Josef Ritter Schilchawsky von Bahubrück und Generalmajor Alois Hallada wurden auf ihr eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Hierbei wurde dem Zweitgenannten der Feldzeugmeister-Charakter ad honores und dem Vortgenannten der Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores und das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

(Begnadigung.) Der unlängst zum Tode durch den Strang verurtheilte Raubmörder Blasius Kavnik wurde zu lebenslänglicher Haft begnadigt. Er wird dieselbe in Gradišca abzubüßen haben.

(Entscheidung in Gemeindevahl-Angelegenheiten.) Von einer politischen Landesbehörde wurde im Instanzenzuge eine durchgeführte Gemeindevahl aus dem Grunde außer Kraft gesetzt und die Neuwahl unter Reassumierung des Reclamationsverfahrens angeordnet, weil die Wählerlisten entgegen der betreffenden Bestimmung der Gemeinde-Wahlordnung die Wählerlisten durch mindestens vier Wochen nicht immer zu jedermanns Einsicht zugänglich waren. Ueber die dagegen erhobene Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung der zweiten Instanz bestätigt. — o.

(Ernennung.) Zu Postpraktikanten wurden ernannt: Eugen Maurich und Gratian Angelini für Trieste, Anton Battara für Pola und Alois Necelj für Laibach.

(Von den Unterkraiser Bahnen.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge hat das k. k. Eisenbahnministerium die beantragte Aenderung der Stationsbezeichnung «Straža» in «Straža-Töply» mit der Wirksamkeit vom 1. Mai l. J. an genehmigt. — o.

(Nonacherabend.) Zur Vervollständigung unseres Berichtes über den unlängst von den Unterofficieren des Infanterie-Regiments Nr. 27 veranstalteten Nonacherabends theilen wir im folgenden noch die Namen der Mitwirkenden mit. Es traten auf: als Jongleur Herr Franz Josef Kamititsch, als Signor Parmesani Herr Leo Schmidl, als Automatenersfinder Herr Zugsführer Ernst Kraus, als Gebrüder Schreihals die Herren Zugsführer Ernst Kraus und Friedrich Siegl, als Tragöde «Musi» Herr S. Musil, als Mister Strickeli di Strichino nebst Bedienten Herr Zugsführer Ernst Kraus und Herr Josef Kamititsch und endlich als Max und Moriz die Herren Corporal Mareš und Zugsführer Pránil.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen um 5 Uhr nachmittags eine außerordentliche Sitzung ab. Die Tagesordnung derselben werden wir morgen nachtragen.

(Unterstützung.) Der krainische Landesauschuß hat dem im Monate December v. J. abgebrannten Besitzer Franz Kastelic von Obolno, Ortsgemeinde St. Veit bei Sittich, eine Geldunterstützung von 80 K. bewilligt. — ik.

(Der slovenische kaufmännische Gesangsverein) veranstaltete vorgestern abends im großen Saale des «Marodni Dom» ein Tanzkränzchen, bei welchem die Tanzmusik von einer Abtheilung der hiesigen Regimentskapelle besorgt wurde. Das Kränzchen nahm gegen 9 Uhr seinen Anfang und dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Der Besuch übertraf bei weitem jeden der bisherigen ähnlichen Veranstaltungen, denn die Quadrillen, welche Herr Penda arrangierte, wurden von etwa 100 Paaren getanzt. Dank der großen Anzahl von flotten Tänzern, die ihrer Aufgabe in unermüdlicher Weise nachkamen, herrschte im Saale ein fröhliches Treiben und die beste Stimmung. Die große Anzahl von Honoratioren, die das Kränzchen mit ihrem Besuche beehrten erbrachte, neuerdings den Beweis, daß sich der junge rührige Verein allgemeiner Sympathien zu erfreuen hat.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält Mittwoch, den 14. d. M., um 7 Uhr abends im Clubzimmer der Restauration Fantini, Burgstallgasse, eine außerordentliche Generalversammlung ab. Tagesordnung: 1.) Mittheilungen der Vereinsleitung, 2.) Bertheilung der Dr. Böschner-Mader'schen Stiftung. — Ueber Einladung des Herrn Bürgermeisters Ivan Frišar findet am selben Tage um 4 Uhr nachmittags die Besichtigung der neu errichteten Rettungsstation im «Mesini Dom» und um 5 Uhr der Besuch des städtischen Electricitätswerkes in der Slomseggasse statt.

(Wahl der Mitglieder und deren Stellvertreter in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission des Schätzungsbezirk Laibach Umgebung.) Aus dem I. Wahlkörper wurden gewählt: Herr Peter Kosler, Brauereibesitzer in Unterschischla, zum Mitgliede, und Herr Anton Boganič, Hausbesitzer und Weinhändler in Unterschischla, zum Mitglied-Stellvertreter; aus dem II. Wahlkörper: Herr Johann Borman, Hausbesitzer und Handelsmann in Unterschischla, zum Mitgliede und Herr Josef Seidl, Hausbesitzer, Fleischer und Wirt in Unterschischla, zum Mitglied-Stellvertreter; aus dem III. Wahlkörper: Herr Matthias Kolar, Pfarrer in Mariasfeld, zum Mitgliede und Herr Anton Beler, Realitätenbesitzer, Krämer, Spengler und Gemeindevorsteher in St. Veit, zum Mitglied-Stellvertreter. — Zugleich werden die P. T. Steuerpflichtigen darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Uebersendung der Personaleinkommen- und Rentensteuerbekenntnisse für das Jahr 1900 am 15. d. M. abläuft, und daß alle jene, welche diese Bekenntnisse bei der zuständigen Steuerbehörde bis dahin nicht eingebracht haben werden, sich die in den Bestimmungen der §§ 142, 205 und 250 des Personalsteuer-Gesetzes enthaltenen Rechtsfolgen selbst zuzuschreiben haben würden.

(Erdrutschung.) An der von der Ortschaft Bobulovje gegen Watsch führenden Gemeindefstraße erfolgte vor etlichen Tagen nächst der sogenannten Aubelschen Mühle in Unterlage eine Erdrutschung in der Länge von etwa 10 m, wodurch die Fahrstraße an dieser Stelle für Fuhrwerke unpassierbar wurde. Die Ortsgemeinde St. Lamprecht, in deren Sprengel sich die Rutschung befindet, mußte sofort entsprechende Sicherheitsmaßregeln treffen. — ik.

(Verunglückt.) Am 1. d. M. wurde der 73jährige Einwohner Franz Bišnikar aus Badež, Gemeinde St. Crucis, unterhalb Badež, von einem Jäger in einer Schneeverwehung todt aufgefunden. Der Verunglückte, ein gebrechlicher und altersschwacher Mann, befand sich auf dem Heimwege aus Ratschach; er dürfte an der bezeichneten Stelle von Müdigkeit überwältigt worden sein und erstarb. Der Leichnam wurde auf dem Friedhofe zu St. Georgen beerdigt. — c.

(Aus Gottschee) wird uns berichtet, daß vor kurzem die dortige seit mehreren Jahren in der Verwaltung der k. k. Bezirkshauptmannschaft gestandene Spitalsrealität mit allem dazu gehörigen Mobilar, Wäsche, Desinfectionsmittel und sonstigen therapeutischen Behelfen, dann den von Johann Kosler'schen Erben herrührenden Krankenpflegungs-Obligationen per 4600 Kronen an die dortige Sanitätsdistricts-Vertretung übergeben wurde. Ueber die Entstehung dieses Spitals ist bekannt, daß dieselbe den Bemühungen eines im Jahre 1842 constituirten Comités, welches durch Veranstaltung einer theatralischen Vorstellung, durch Sammlung von Spenden und dergleichen die Mittel aufzubringen beabsichtigte, zu verdanken ist. Bis zum Jahre 1865 bildete die Spitalsrealität, welche aus dem in der geschilderten Weise aufgebrauchten Gründungsfond in den Jahren 1843 und 1844 erbaut worden war, das Vermögen der Stiftung, während die jetzt den Spitalsfond darstellenden Vermögenswerte auf spätere, bis zum Jahre 1865 zurückreichende Zuwendungen zurückzuführen sind. — o.

— (Puppenfee-Kränzchen.) Es war eine glückliche Idee der Direction des Casinovereins, der von ihr veranstalteten vierten diesjährigen Vereinsunterhaltung den Namen Puppenfee-Kränzchen zu geben und dadurch Erinnerungen an die vorjährigen glänzenden Puppenfee-Vorstellungen zu wecken. Ein großer Theil von Theilnehmerinnen an letzteren versammelte sich Samstag, reizend costümiert, in den eleganten Räumen des Casinos, um sich in ungetrübter Lust dem Tanzvergnügen hinzugeben. Alle Tanzgruppen der Puppenfee — China, Japan, Trommelhasen, Steirer, Spanier, Wursteln und insbesondere die Bébés — waren zahlreich vertreten. Aber auch andere elegante Costüme, von denen wir namentlich Alt-Wien hervorheben möchten, gestalteten das Bild zu einem höchst farbenreichen, reizend anmuthigen. Der Zeitrichtung Folge gebend, hatte auch die Seceffion ihre Vertreterin gefunden, deren Costüm viel bemerkt wurde. Eine große Zahl vornehmer Damen und Herren sah dem vergnügten Treiben der Tanzenden, deren an die 50 Paare gewesen sein mögen, bis in die späte Morgenstunde zu.

— (Uebersetzung.) Der k. k. Steueramtspraktikant Herr Franz Faleschini des k. k. Hauptsteueramtes Rudolfswert wurde in gleicher Eigenschaft zum k. k. Steueramte nach Radmannsdorf versetzt.

— (Fachkurs für Kleidermacher.) Das k. k. technologische Museum hat in Salzbach einen Fachkurs für Kleidermacher veranstaltet, welcher gegenwärtig im Saale des „Mestni Dom“ stattfindet und von dreißig Schneidermeistern und Gesellen frequentiert wird. Der Kurs, welcher am vergangenen Donnerstag in Anwesenheit des Bürgermeisters Tribar und des kaiserlichen Rathes Murzik eröffnet wurde, wird etwa sechs Wochen dauern und sodann mit einer Ausstellung der angefertigten Erzeugnisse geschlossen werden. Den Unterricht erteilt Herr Matthias Punc, der den Meisterkurs am k. k. technologischen Museum in Wien absolviert hat. Der Saal im „Mestni Dom“ wurde seitens des Bürgermeisters unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Nach dem Ergebnisse dieses Kurses soll später eventuell auch Wanderunterricht für Kleidermacher eingeführt werden.

— (Städtisches Schlachthaus.) Im hiesigen städtischen Schlachthause wurden im vergangenen Jahre 27.648 Stück Vieh geschlachtet, und zwar: 4413 Rinder, 8148 Schweine, 8878 Kälber, 3114 Schafe und Böcke, 3021 Kippen und 74 Pferde.

— (Todesfälle.) Aus St. Cantian in Unterfrank wird uns gemeldet: In Alt-Batka bei St. Cantian verschied am 7. d. M. nach längerem Leiden der auch in weiteren Kreisen bekannte und beliebte Grundbesitzer Matthias Povše. Der Verbliebene war Gemeindevorsteher, Vorsitzender des Ortschaftsrathes von St. Cantian, Obmann des Pfarrgutes der Pfarrgemeinde St. Cantian, Kirchenpropst der Filialkirche von Stopar und Mitglied des Bezirksstraßen-Ausschusses. — In Innsbruck verschied am 10. d. M. der in allen hiesigen Kreisen wohlbekannte und werthgeschätzte vormalige Restaurateur im Schweizerhause in Salzbach, Hans Eder, im 51. Lebensjahre.

— (Von der Triesterstraße.) Die alten Kastanienbäume der Lattermanns-Allee an der Triesterstraße vom Garten der Villa Wettach bis zum Garten der Villa Benedikt werden im Laufe dieser Woche alle gefällt werden. Die Baupläne an dieser Straße sollen noch in diesem Jahre zur Verbauung gelangen.

— (Vom Krainburger Gymnasium.) Man schreibt uns aus Krainburg: Am 1. k. Kaiser Franz Josef-Gymnasium wurde das erste Semester am 10. Februar mit einer heiligen Messe, welche in der Gymnasialkapelle abgehalten wurde und der darauf folgenden Zeugnisvertheilung geschlossen. Am Schlusse des Semesters gab es 466⁺ Schüler. Davon erhielten die erste Fortgangsklasse mit Vorzug 72, die erste Fortgangsklasse 275, die zweite 111, die dritte 7⁺ und einer erhielt die Bewilligung zur Ablegung der Wiederholungsprüfung. Es kommen somit durch 74.3 pCt., gefallen aber sind 25.4 pCt. — Das zweite Semester beginnt Mittwoch, den 14. Februar.

— (Seezüge und die Instrumente der Erdbebenwarte.) Am 10. d. M. zeichnete der Kleinwellenmesser von 8^h früh bis 11^h nachts fortlaufende schwächere und stärkere Curven. Die Aufzeichnungen waren nicht unähnlich den Störungen, wie sie auf diesem empfindlichen Instrumente orkanartige örtliche Winde hervorrufen; nun war aber an diesem Tage die Luft in Salzbach sehr mäßig bewegt und am Abende herrschte vollkommene Windstille — die Ursache dieser Bewegungen war daher auswärts zu suchen. Vor der Erdbebenwarte wurden am Nachmittage diesbezügliche Anfragen nach Triest, Fiume und Padua gerichtet; noch am Abende trafen folgende Mittheilungen ein: Triest, 6^h „Adria nicht besonders bewegt“ (Meteorolog. Observat.). — Fiume, 8^h 45^m „Im Fiumaner Golfe Seegang mäßig, leichter Ostwind“ (Königl. Seebehörde). — Padua, 6^h 45^m „Hier gleichfalls den ganzen Tag über heftige Bewegung an den Instrumenten, hervorgerufen durch Wind und Seegang.“

— (Ein unvorsichtiger Rutscher.) Am Sonntag wurde vom Rutscher Alois Gollt bei der Bahnüberführung an der Wienerstraße die Besitzerin Maria Zakotnik aus Kleve mit seinem Wagen überfahren. Das

Wagenrad gieng ihr über die Füße und auch das Pferd trat ihr auf einen Fuß. Maria Zakotnik wurde in schwer verletztem Zustande nach Hause überführt.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 23. v. M. vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Trebesen wurden Josef Gale aus Ravnobrd zum Gemeindevorsteher, Josef Zupancic aus Kleinstangen, Blasius Marold aus Unajnarte und Anton Omahen aus Bolavle zu Gemeinderäthen gewählt.

— Bei der am 27. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Soderschitz wurden Johann Pakiz aus Soderschitz zum Gemeindevorsteher, Primus Pakiz aus Brüdel, Alex Drazem aus Globelj, Jakob Lavrencic aus Soderschitz, Simon Starc aus Obergerenth, Johann Arto aus Weinig, Karl Birc aus Bismaric, Matthias Campa aus Brüdel und Primus Markic aus Jelovec zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Diebstahl und Brandlegung.) Am 4. d. M. brachen unbekannte Thäter in die Kasse des Johann Tugel aus Oltrog durchs Fenster ein und entwendeten aus einer offenen Truhe mehrere Kilogramm geräucherten Speck und Schweinefleisch, ferner 1/2 Merling Fischen und einen Brotlaib. Die Thäter, welche allem Anscheine nach mit Licht nach Geld oder anderen Gegenständen suchten, zündeten das Bett, welches im Wohnzimmer stand, an. Sämmtliche Kleider und eine Truhe des Tugel verbrannten. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 113 K.

— (Ein ehrlicher Finder.) Die Briestasche mit 460 K, welche laut unserer Mittheilung vom 9. d. dem Grundbesitzer Josef Fabjan aus Hönigstein verloren gieng, wurde von dem 19jährigen Besitzersohne Georg Ollesen aus Goritschendorf gefunden und dem Pfarramt in Hönigstein übergeben. Dem ehrlichen Burschen wurde seitens des Verlustträgers der Finderlohn im Wege des genannten Pfarramtes ausbezahlt.

— (Frühlingsboten.) Rosenbacher Spaziergänger hörten vorgestern früh im Tivolivalde trotz dem Schneegestöber die erste Amsel singen.

— (Vom Wetter.) Die neueste Prognose lautet: Zunächst trüb mit Niederschlägen, später Besserung und kalt.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Unerreicht steht die Tannhäuser-Parodie als geistvolle, witzige Caricatur, eine Perlfäule der Musik und der Dichtung, da. Mit großem Behagen genießt man schon die gesungene carikierte Ouverture und selbst der schwärzeste Hypochonder wird dem drahtischen, schlagenden Wortwitz und den geschickten musikalischen Verdrehungen nicht standhalten. Der prüde ästhetische Standpunkt kann nicht ins Treffen geführt werden, wenn der Schall seine lustige Schellenkappe schwingt, und höhere Bedenken schweigen bei dem ultigsten Unsinn, der je geschrieben ward. Zum vollen Verständnis der Parodie gehört freilich eine eingehende Bekanntschaft mit der Oper; leider blieb der jüngeren Generation bisher der Genuß versagt, Wagners herrliche Schöpfung in Salzbach zu bewundern, und so mag sich's die Parodie zum doppelten Verdienst rechnen, daß sie auch ohne diese Voraussetzung großen Heiterkeitserfolg errang, der verdienstermaßen in hohem Maße der braven Aufführung und gelungenen Inszenierung — soweit sie eben in den bescheidenen Grenzen der Salzbacher Bühne und ohne Unterstützung des dazu gehörigen Decorativen möglich erscheint — zu verdanken ist. Alle Künstler waren gut am Platze, spielten und sangen voll Laune und Temperament, man lachte viel über ihre Darbietungen und vergnügte sich weidlich daran. Die Leistungen der Herren Dietrich, Leichter, Swoboda, v. Ferrari, Böcher, der Damen Rangl und Perlinger verdienen daher volles Lob, das sich auch auf das Orchester und den Chor erstrecken möge. — Das Theater war sehr gut besucht.

— (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat den Regisseur und Hofschauspieler Ernst Hartmann in Wien durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone dritter Classe ausgezeichnet. Hartmann gehört nunmehr 36 Jahre der Wiener Hofbühne an.

— (Gerhard Hauptmann) hat sich durch den Berliner Mißerfolg seines Schwantes „Schluck und Jau“ nicht entmuthigen lassen. Er ist damit beschäftigt, das Stück umzuarbeiten, um es in neuer Gestalt im Burgtheater in Wien aufzuführen zu lassen.

— (Neue Ansichtskarte.) Im Verlage der hiesigen Firma J. Bonac erschien soeben eine Ansichtskarte, welche in prächtig ausgeführtem Farbenbrud einen Bauernburschen und ein Bauernmädchen in der kleidsamen Oberkrainer Nationaltracht darstellt.

— (Historienmaler August Eisenmenger), Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien, feierte gestern in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag.

— (Todesfall.) In Brüssel starb am 6. d. M., 78 Jahre alt, einer der hervorragendsten Kupferstecher Belgiens, Jean Baptiste Reunier, ein Künstler von Weltruf. Er war der ältere Bruder des berühmten Bildhauers Constantin Reunier.

— („Die Volkshymne der Buren.“) (Melodie und Claviermusik, deutscher und niederländischer Text mit Aussprache), ein Lied auf ihre vierfarbige Fahne, das in den Zeitungsbeilagen in der letzten Zeit so oft genannte und von den Buren neuerdings so oft gesungene Transvaal'sche „Volklied“, gewissermaßen ihre „Macht am Rhein“, ist im Verlage der „Deutschen Warte“ zu Berlin SW. in einer wohlausgestatteten, mit den Burenfarben versehenen wohlfeilen Ausgabe (Preis 30 Heller) soeben erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen sowie für 36 Heller direct vom Verlage zu beziehen. Es ist von großem Interesse, diese meist noch unbekannte Volkshymne kennen zu lernen! Schlicht und kindlich in Worten und Melodie, erscheint sie doch durch ihren heiligen Ernst, ihr rührendes Gottvertrauen, ihren heldenhaft kriegerischen Sinn und Freiheitsdrang und die tief zu Herzen gehenden und packenden Verse als eine der wirkungsvollsten Volkshymnen, die es überhaupt gibt. Der Reinertrag ist für die Transvaal-Expedition des „Rothten Kreuzes“ bestimmt.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Salzbach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 10. Februar. Reuters Office meldet aus Springfield: Die Stellung der britischen Truppen nördlich vom Tugela konnte nicht gehalten werden. Die Verstärkungstruppen, die über den Fluß gesandt worden waren, giengen direct auf die Kette der Laufgräben zu; aber infolge der starken Stellung des Feindes auf dem zur Linken von Brakfontein gelegenen Hügel war es den britischen Truppen unmöglich, weiter vorzurücken, wenn nicht nutzlose große Verluste an Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden sollten. Der Feind beschloß unausgesetzt die Stellung der britischen Truppen. Mehrere Geschosse des „langen Tom“ fielen in die Transportcolonne und vier derselben plakten auf dem Zwartsloep; doch konnte der Feind die dort aufgestellten britischen Geschütze nicht in den Schußbereich bekommen. Die Kanonade war fürchterlich. Die gesamte britische Infanterie war in Thätigkeit, aber sie vermochte den „langen Tom“ und die anderen Geschütze des Feindes nicht zum Schweigen zu bringen. Die Buren schossen fortwährend mit Nordenfjeldgeschützen auf die britische Infanterie. Am Mittwoch nachmittags beschloß der britische General, den Vormarsch nicht zu forcieren. Die Transportcolonne trat dann den Rückzug an. Nachts verließ die Infanterie den Bualfranz. Die Ueberlegenheit des feindlichen Geschützfeuers machte den Vormarsch unmöglich.

Washington, 10. Februar. (Reuter Meldung.) In der heutigen Sitzung des Senates brachte Allen folgenden Beschlusssantrag ein: Das Volk der Vereinigten Staaten drückt dem Volke der südafrikanischen Republik bei seinem heldenmüthigen Kampfe für die Freiheit seiner Volksregierung seine Sympathie aus und hält es für eine Pflicht der Regierung der Vereinigten Staaten, ihre Vermittlung anzubieten, damit weiteres Blutvergießen abgewendet und ein ehrenvoller Friede geschlossen werde. Es sind nur etwa ein Duzend Senatoren anwesend und ein Widerspruch gegen die Berathung des Antrages wird nicht erhoben. Ehe man noch darüber klar wird, was eigentlich vorgeht, wird der Antrag zur Abstimmung gestellt und für angenommen erklärt. Die Senatoren sehen einander voll heiterer Ueberraschung an, einige, darunter Allen selbst, brechen in lautes Gelächter aus. Senator Frye beantragt eine Abstimmung mit „Ja“ und „Nein“. Allen widerspricht dem. Der Präsident gibt Allen recht, bittet ihn jedoch um seine Zustimmung, daß der Gegenstand nochmals in Erwägung gestellt und nicht als erledigt angesehen werde. Allen erklärt sich damit einverstanden.

Wien, 12. Februar. Prinz Heinrich von Preußen ist auf der Rückreise von Kiautschau gestern abends hier eingetroffen und wurde von Seiner Majestät dem Kaiser, den Erzherzogen und Würdenträgern auf dem Bahnhofe mit militärischen Ehren empfangen. Nach herzlichster Begrüßung, wobei sich der Kaiser und der Prinz küßten, fuhr der Kaiser mit dem Prinzen in die Hofburg, wo letzterer als Gast des Kaisers abstieg.

Mährisch-Ostau, 12. Februar. Ein von circa 15.000 Bergarbeitern des Ostau-Karwiner Revieres abgehaltenes Meeting beauftragte die Arbeiterdelegierten des Teschener Einigungsamtes, die Verhandlungen mit den Gewerlen angehts nichtiger Concessionen abzubrechen und dieselben erst dann wieder aufzunehmen, wenn ernstliche Concessionen gemacht werden. Das Meeting verlief vollständig ruhig.

Paris, 11. Februar. Eine Note der „Agence Havas“ dementiert in formeller Weise die Meldung des „Eclair“, wonach türkische Truppen in Wadai eingebrungen wären.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 7. Februar. Graf Barbo, Gutsbesitzer f. Frau, Kriessbach. — Fischmann, Kfm., Budapest. — Lipps, Reisender, Steyr. — Steinhardt, Kfm., München. — Schreiber, Spiegel, Beamte, Lundenburg. — Gentel, Kfm., Zünstirchen. — Bensole, Commis, Sagor. — Holländer, Reisender, Fiume. — Baidou, Gutsbesitzer, Krainburg. — Koppman, Bloos, Kfz.; Payer, Hauptmanns Witwe, Graz. — Wetterich, Schneider, Weiskel, Marin, Reisende; Förster, Wolf, Kolb, Schütz, Waller, Raab, Kfz., Wien.

Lottoziehung vom 10. Februar.

Winz: 24 32 37 2 58
Liefert: 47 25 26 45 86

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Temperatur	Wind	Nacht	Tag	St. St.
10. 2 U. N. 726.5	0.8	N. schwach	Schnee	
9. 2 U. N. 726.3	0.7	N. schwach	Schnee	
7 U. N. 727.1	1.0	D. schwach	bewölkt	
2. 2 U. N. 726.8	2.3	W. schwach	bewölkt	12.3
9. 2 U. N. 727.2	2.0	S. schwach	bewölkt	
12. 7 U. N. 727.0	2.0	W. schwach	bewölkt	1.2

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 0.7° und vom Sonntag 1.8°, Normale: -0.7°, beziehungsweise -0.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Dr. Schoenfeld'sche

Düsseldorfer Künstler-Farben

in Tuben, Tubenfarben von Kaspar & Epigauer in Wien. Größtlich bei Brüder Ebert, Laibach, Franciscaner-Gasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (875) 11-11

Sängerrunde
des Laibacher deutschen Turnvereines.

Die Chorgesangschule

beginnt

Dienstag, den 13. d. M.

um halb 9 Uhr abends im blauen Zimmer des Casino (1. Stock).

Vorkenntnisse sind nicht notwendig; der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. (553) 2-1

Damen

welche auf reinen, zarten Teint Wert legen, wird

Apotheker Piccolis Glycerin-Crème

angelegentlichst empfohlen.

(4954) Ein Flacon 30 kr. 10-8

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Herrn G. Piccoli

Apotheker

in Laibach.

Ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Ihr **Eisenhaltiger Wein** meinen blutarmen Kindern vortreffliche Dienste geleistet hat. Der Wein wurde sehr gerne genommen und war wunderbar appetitanregend.

Triest, 2. October 1899.

(3967) 19

Giacomo Hočevar

k. k. Postcontrolor.

Leichtfasslicher

Rathgeber für Hausbesitzer

wie das **Personaleinkommensteuer-Bekanntnis** verfasst werden soll

von Dr. Rudolf Prusch

Preis 40 h.

Leichtfasslicher

Rathgeber für Beamte

und Angestellte aller Berufszweige, Geistliche, Pensionisten, Beamtenwitwen u. dgl.

wie das **Personaleinkommensteuer-Bekanntnis** verfasst werden soll

von Dr. Rudolf Prusch

Preis 40 h.

Leichtfasslicher

Rathgeber, wie das **Personaleinkommensteuer-Bekanntnis** über Renteneinkommen aller Art und das Rentensteuer-Bekanntnis

verfasst werden soll

von Dr. Rudolf Prusch

Preis 40 h.

Unsere Wertpapiere und die neue Rentensteuer

von Dr. Rudolf Prusch

Preis 40 h.

(280) 7-5

Vorräthig in der Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.

Wider die Behauptung Georg und So. kann Gubermann, deren Kufenhalt unbekannt ist, resp. deren unbekante Nachfolger, wurde bei dem f. l. Reichsgericht in Revision von der f. l. Finanzprocuratur für Krain nom. der Pfandfische St. Martin in Trient wegen Verletzung des Eigentumsrechtes hinsichtlich der P. Nr. 10 und 11 der G. G. Trient eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tagelohnung zur mündlichen Streithandlung auf den 14. Februar 1900, vormittags 9 Uhr, bei diesem Gericht, Zimmer Nr. 6, anberaumt.

Zur Abgabung der Rechte der Pfandfische zum Curator bestellt. Dieser Curator wird die Pfandfische in der bezeichneten Streitsache auf deren Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis sich ein Vertreter bei Gericht melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen. G. l. Reichsgericht Krainburg, Kfz. II, am 1. Februar 1900.

Concessioniert von der hohen k. k. österr. Regierung. (2038) 53-31

Red Star Line
Hochdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Kaufkraft ertheilen:
Red Star Line
Wien, IV., Wiedener Gürtel 20
oder
Anton Rebek
Bahnhofstrasse 34 in Laibach.
(542) C. 24/00

Course an der Wiener Börse vom 9. Februar 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Allgemeine Staatsguld.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Handbriefe etc.		Actien.		Bänkerbank, Oest., 200 fl.	
Einheits. Rente in Raten Mai-November p. G. 4 1/2 %	100-05	Eisenbahnprior. 600 u. 3000 W.	95-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	96-10	Transport-Unternehmungen.	318-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten Juli-Aug. pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	96-—	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	97-10	Wassig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	320-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 W.	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	98-20	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. A	140-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	99-25	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. B	140-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	100-25	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. C	140-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	101-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. D	140-75	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	102-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. E	141-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	103-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. F	141-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	104-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. G	141-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	105-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. H	142-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	106-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. I	142-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	107-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. J	142-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	108-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. K	143-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	109-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. L	143-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	110-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. M	143-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	111-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. N	144-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	112-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. O	144-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	113-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. P	144-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	114-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. Q	145-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	115-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. R	145-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	116-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. S	145-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	117-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. T	146-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	118-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. U	146-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	119-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. V	146-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	120-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. W	147-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	121-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. X	147-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	122-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. Y	147-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	123-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. Z	148-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	124-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AA	148-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	125-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AB	148-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	126-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AC	149-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	127-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AD	149-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	128-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AE	149-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	129-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AF	150-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	130-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AG	150-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	131-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AH	150-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	132-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AI	151-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	133-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AJ	151-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	134-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AK	151-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	135-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AL	152-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	136-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AM	152-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	137-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AN	152-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	138-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AO	153-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	139-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AP	153-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	140-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AQ	153-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	141-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AR	154-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	142-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AS	154-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	143-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AT	154-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	144-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AU	155-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	145-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AV	155-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	146-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AW	155-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	147-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AX	156-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	148-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AY	156-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	149-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. AZ	156-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	150-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BA	157-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	151-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BB	157-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	152-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BC	157-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	153-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BD	158-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	154-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BE	158-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	155-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BF	158-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	156-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BG	159-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	157-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BH	159-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	158-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BI	159-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	159-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BJ	160-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	160-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BK	160-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	161-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BL	160-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	162-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BM	161-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	163-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BN	161-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	164-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BO	161-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	165-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BP	162-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	166-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BQ	162-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	167-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BR	162-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	168-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BS	163-—	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	169-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BT	163-25	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05	4 1/2 % ab 10 %	99-30	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %	170-15	Bober. u. Betriebs-Ges. f. Hdt. Strassen in Wien lit. BU	163-50	Deutsche Bank, 200 fl.	118-25
in Raten April-Mai pr. G. 4 1/2 %	100-05								